

Liebe Mor, ich habe schon länger nicht geschrieben, es war immer so fruchtbar viel los! Hier stelle ich mich in eigener Person vor, bei der Generalprobe von "Elisabeth von England." In derselben Reihe nach rechts Dir. Kranich und Dir. Altmann vom Schauspielhaus, Reihe dahinter Maler Zehetgruber, Kostümdirektor Ebert und der Dirigent der Schauspielmusik Mees. — Wie gehts Dir? Bald schreibe ich mehr. — Über Sonntag wahrscheinlich Hausfahrt Fr. Bremer! Karl Conne Dir. Kranich.

Erhard  
Brückner  
7.2.1935

Fräulein  
Dora Weber

*Sanz links  
Kaufing Soluleni*

Wiesbaden  
Frankfurterstrasse 32.



*Nichts bestätigt eindeutiger die geistige Lebendigkeit Hannovers, als dass es Vorstellungen von solchem Niveau sich zu schaffen weiß. Diese Elisabeth ist eine der schönsten Aufführungen, die ich gesehen habe.*

*Hinreißend Marianne Stoldt, erschütternd Theodor Becker, aber sie beide nur Mittelpunkte einer Gesamtleistung absolut ersten Ranges, auf die auch eine Weltstadt stolz sein würde. Eine Schöpfung Altmans, getragen vom Kunstwillen derjenigen, die mitwirken, indem sie unten sitzen.*

## **Ferdinand Bruckner**

Wir haben sie viel zu wenig! – die Dokumente und Informationen über die Personen, die auf der Bühne *nicht* zu sehen sind!

Um so schöner ist diese Fotografie des künstlerischen Stabs für die Erstaufführung des Stücks *Elisabeth von England* von Ferdinand Bruckner in Hannover – 7. Februar 1931 – aufgenommen im Zuschauerraum der Schauburg in der Hildesheimer Straße – und zudem von einem der Personen auf der Fotografie als Postkarte genutzt!

Zu sehen sind:

Erste Reihe von links:

**Kurt Söhnlein, Bühnenbildner**

**Friedrich Kranich, Technischer Direktor**

**Dr. Georg Altmann, Schauspielregisseur**

Zweite Reihe von links:

**Josef Zehetgruber, Vorstand Malersaal**

**Hermann Ebert, Direktor des Kostümwesens**

**Friedrich Siegbert Mees, Kapellmeister für das Schauspiel, Komponist**

Dem Bühnenbildner Kurt Söhnlein – späterer Leiter unseres Theatermuseums – verdanken wir die Erklärungen auf der Rückseite der Fotografien, die er einen Tag vor der Premiere als Postkarte an Dora Weber in Wiesbaden geschickt hatte – er muss seinen Postkartengruß später zurückgefordert haben, sonst wäre sie heute nicht in unserem Besitz – es gibt weitere Beispiele.

Auch die rückseitigen Erläuterungen auf den Bühnenbild- bzw. Szenenfotos stammen von Kurt Söhnlein.

Im Nachhinein sind wir gerade für die Beschreibungen der szenischen Verortungen dankbar.

Ein Name – und eine Gegebenheit – geht in dieser Aufführung vom Februar 1931 fast unter – und bleibt beinahe unbeachtet: *Bühnenmusik: Siegbert Mees!*

Wir sehen ein Schauspiel – und vergessen, dass damals auch Musik zu hören gewesen ist!

Wir wissen – bisher – über Siegbert Mees wenig – über seine Musik – bisher – nichts!

Ein wichtiges – weitgehend unbearbeitetes Thema – die Praxis der Bühnenmusik im Schauspiel an den Städtischen Bühnen Hannover in den 1920er, 1930er und 1940er Jahren!

Wo finden sich die Noten?



**STÄDTISCHE BÜHNEN / HANNOVER**  
**SCHAUSPIELHAUS** Fernsprecher Sammel-Nr. 5 21 71

Sonntag, den 8. März 1931 / 12. Reihe 8. Vorst.  
**Anfang 20 Ende gegen 23**

**ELISABETH VON ENGLAND**

Schauspiel von Ferdinand Bruckner  
 Regie: Georg Altman

Elisabeth von England	Marianne Stoldt	Erzbischof . . . . .	Harry Dewald
Cecil . . . . .	Hans Ebert	Lady Anne . . . . .	Charlotte Krause
Essex . . . . .	Otto Graf	Lady Mary . . . . .	Ruth Oberländer
Bacon . . . . .	Hugo Rudolph	Matrose . . . . .	Otto Birkner
Northumberland . . . . .	Ewald Gerlicher	Erste Hofdame . . . . .	Gerda Borkmann
Southampton . . . . .	Erich Stülpner	Zweite Hofdame . . . . .	Beda Kernic
Plantagenet . . . . .	Fr. W. Jürgens	Dritte Hofdame . . . . .	Sieglinde Reichardt
Mountjoy . . . . .	Fritz Herbach	Eine Stimme . . . . .	Max Reimer
Walsingham . . . . .	Hilmar Geißler	Weiche Stimme . . . . .	Max du Menil
Suffolk . . . . .	Hermann Ahrens		
Coke . . . . .	Hans Teschendorf		
Gresham . . . . .	Paul Hagemann		
Morland . . . . .	Fr. W. Jürgens		

Philipp von Spanien . . . . .	Theodor Becker
Isabella . . . . .	Sieglinde Reichardt
Espinoza . . . . .	Alexander Elgeti
Mariana S. J. . . . .	Max du Menil
Idiaquez . . . . .	Fritz Holthaus
Kardinal . . . . .	Max Reimer

Bühnenmusik: Siegbert Mees  
 Bühnenbild-Entwürfe: Kurt Söhnlein, Ausführung: Jos. Zehetgruber  
 Techn.-dekorative Einrichtung: Friedr. Kranich. Kostüme: Herm. Ebert



M

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel in 5 Akten

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant

Mus. Leiter: Siegfert Mees (Bühnenmusik)

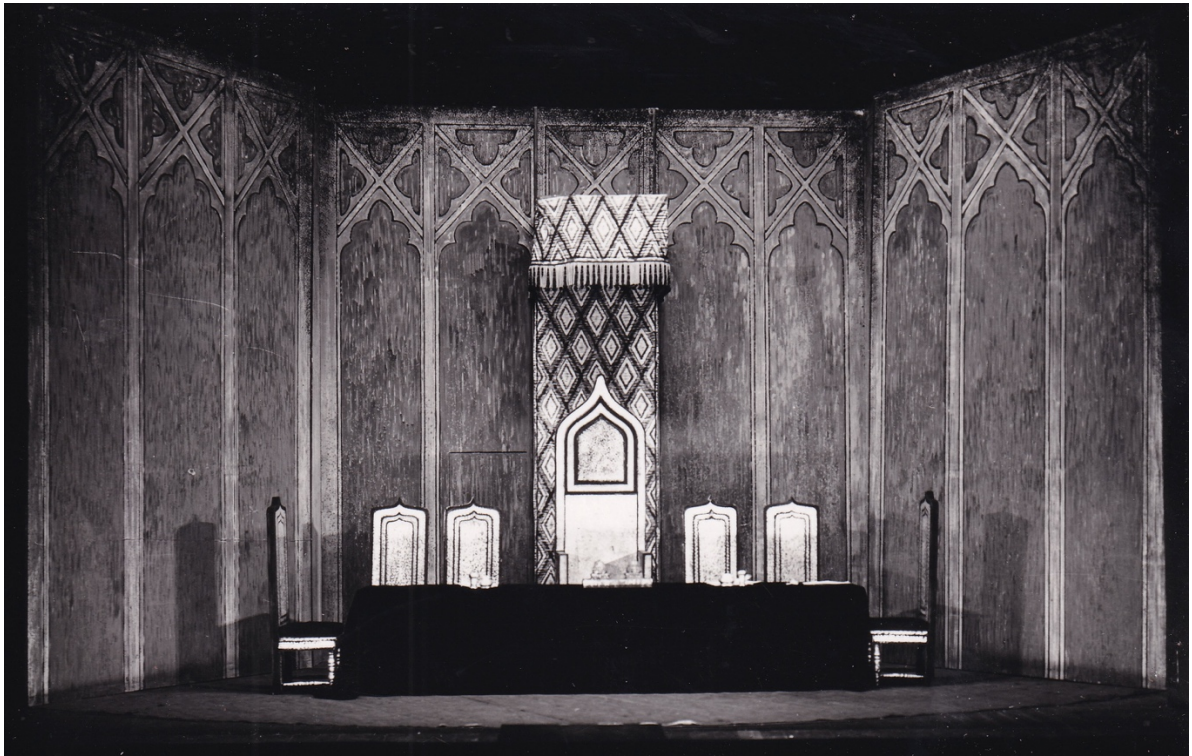
Bühnenbild: Kurt Schönlein

Bild Nr. : 1, 3 u. 8, Zimmer der Königin Elisabeth

Foto Nr. : 3217, Bühnen-Foto

3217

1, 3, 8



M

19278

Landestheater Hannover GmbH  
Werk : Elisabeth von England, Schauspiel  
Autor : Ferdinand Brückner  
Jahr : 7. Februar 1931  
Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant  
Mus. Leiter : Siegbert Mees (Bühnenmusik)  
Bühnenbild : Kurt Schönlein  
Bild Nr. : 4, Raum des Kronrat bei Königin Elisabeth  
Foto Nr. : 3218, Bühnen-Foto



M 3219

Landestheater Hannover GmbH	
Werk	: <u>Elisabeth von England</u> , Schauspiel
Autor	: Ferdinand Brückner
Jahr	: 7. Februar 1931
Regisseur	: Dr. Georg Altman, Intendant
Mus. Leiter	: Siegbert Mees (Bühnenmusik)
Bühnenbild	: Knut Söhnlein
Bild Nr.	: <u>5, Ecke einer Taverne in London</u>
Foto Nr.	: 3219, Bühnen-Foto



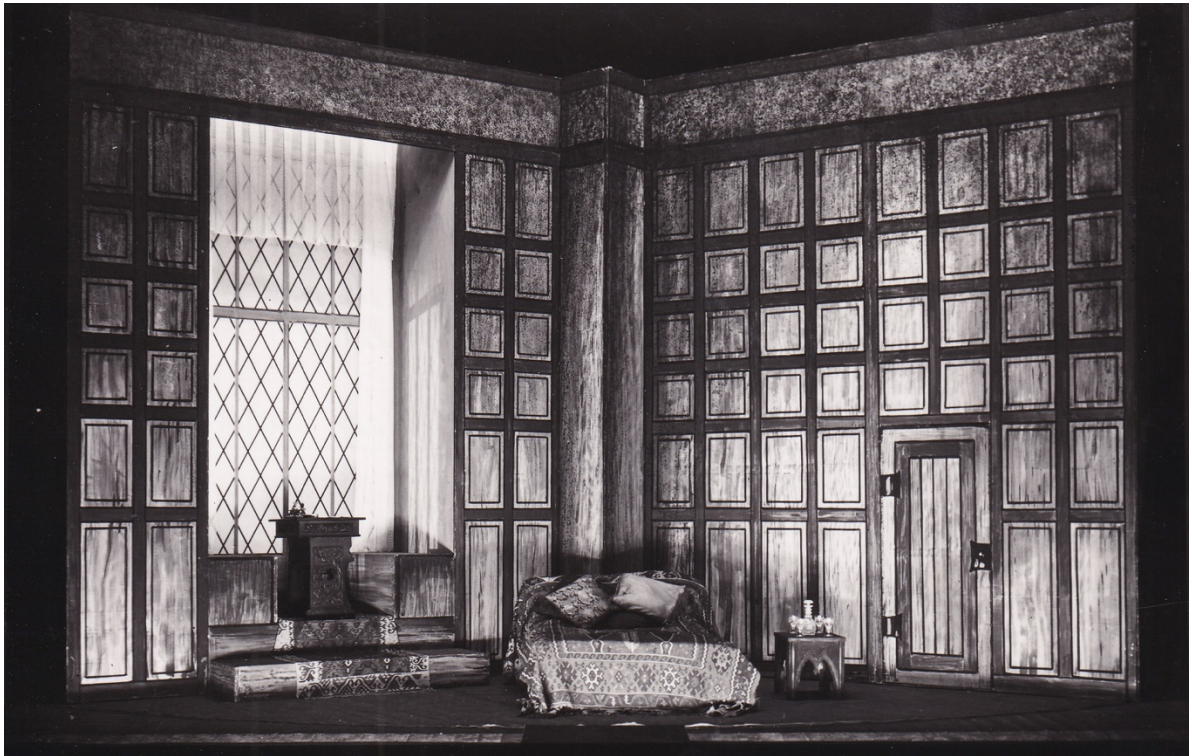
M

3220

Landestheater Hannover GmbH  
 Werk : Elisabeth von England  
 Autor : Ferdinand Brückner  
 Jahr : 7. Februar 1931  
 Regisseur : Dr. Georg Altman  
 Mus. Leiter : Siegbart Mees (Bühnenmusik)  
 Bühnenbild : Kurt Söhnlein  
 Bild Nr. : 6 ü. 10. Schloss-Front  
 Foto Nr. : 3220, Bühnen-Foto

Schauspiel  
 Intendant  
 im Park. Oben Zimmer  
 Elisabeths, wenn Fenster  
 geöffnet. - Unten Gang  
 zum Keller der Leibwache

6 + 10



M

3221

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel in 5 Akten

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant

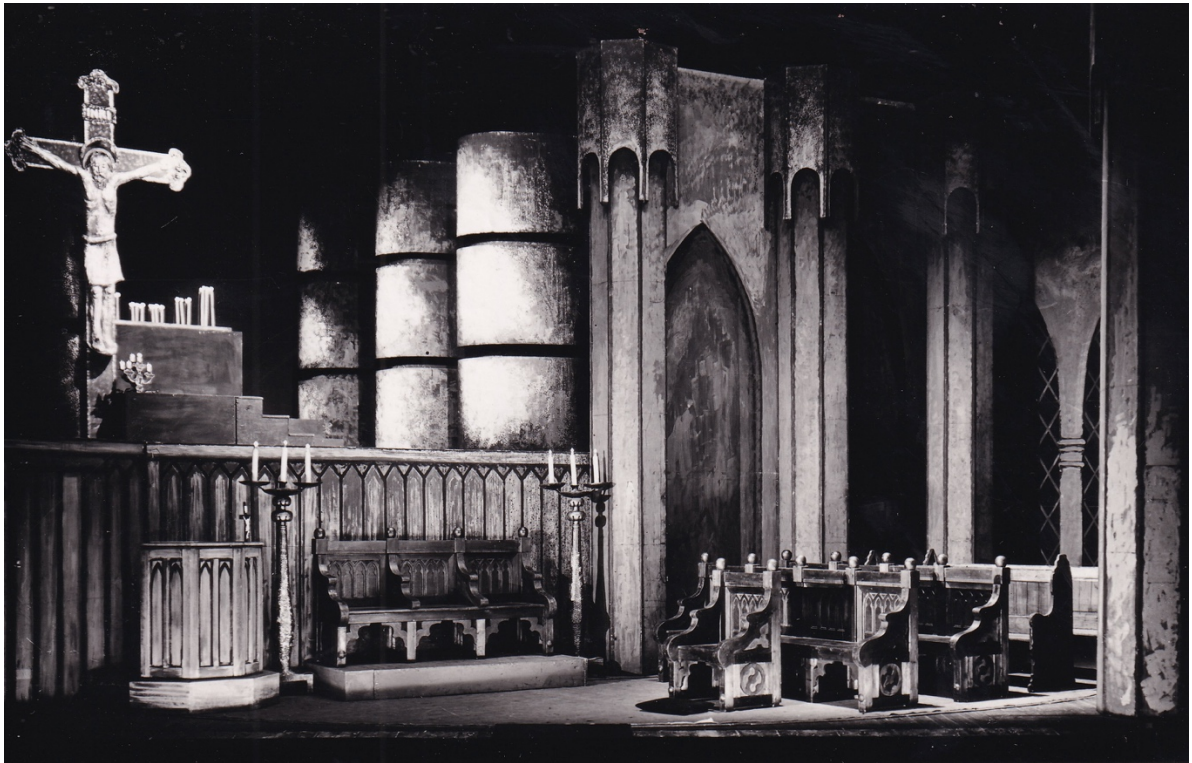
Mus. Leiter : Siegbert Mees (Bühnenmusik)

Bühnenbild : Kurt Schönlein

Bild Nr. : 2, Zimmer des Graf Essex in London

Foto Nr. : 3221, Bühnen-Foto





M

3222

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

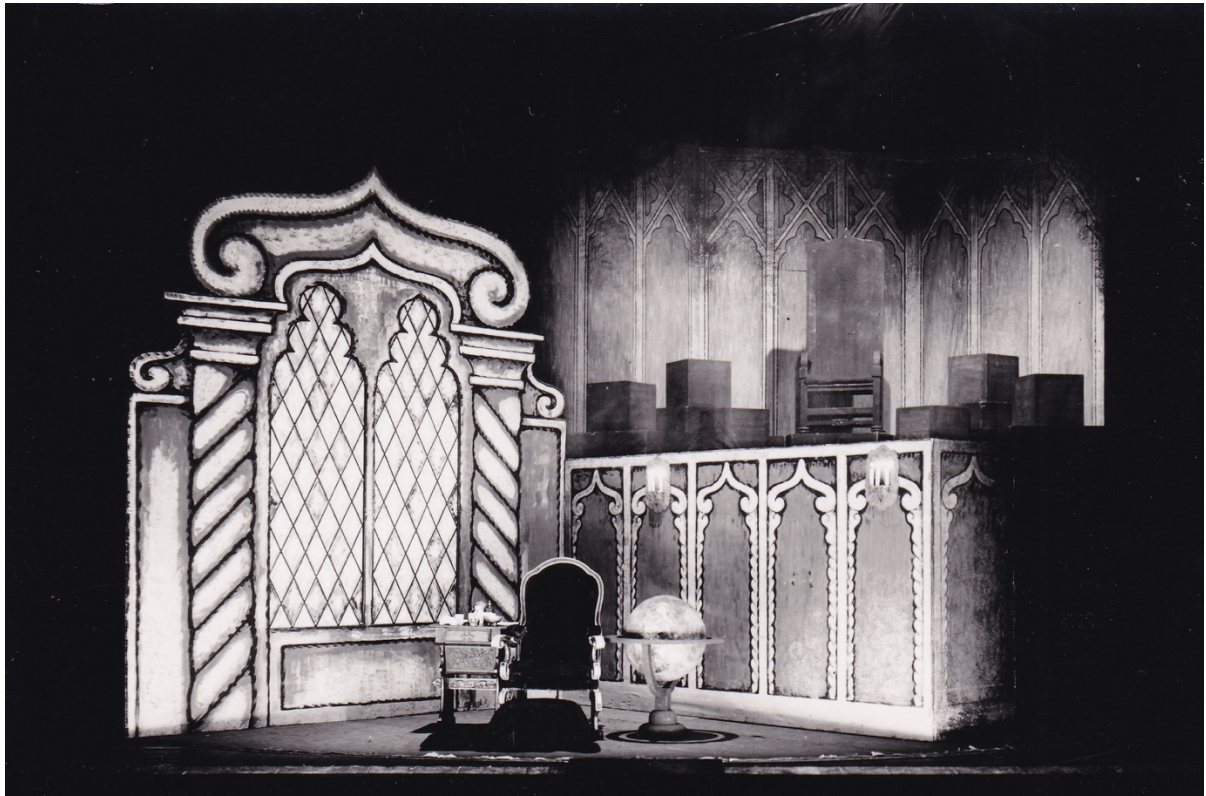
Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant

Mus. Leiter : Siebert Mees (Bühnenmusik)

Bühnenbild : Kurt Schönlein

Bild Nr. : 96 Simultanbilder: siehe Bild 9a

Foto Nr. : 3222, Bühnen-Foto



M

3223

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altmann, Intendant

Mus. Leiter : Siegbert Mees (Bühnenmusik)

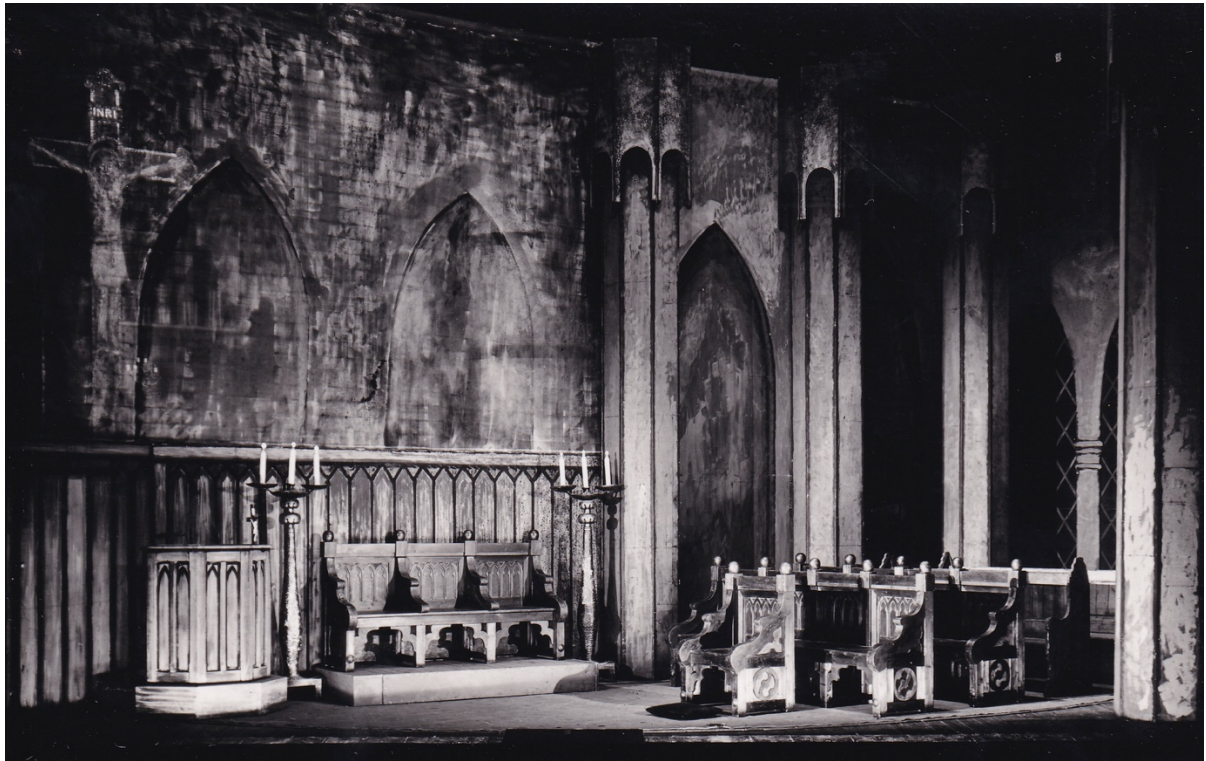
Bühnenbild : Kurt Schönlein

Bild Nr. : 7, Simultانبühne : Links Madrid, Zimmer

Foto Nr. : 3223, Bühnen-Foto König Philipps v. Spanien

Rechts oben London,

Kronrat Königin Elisabeths



M

3224

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant

Mus. Leiter : Siebert Mees (Bühnenmusik)

Bühnenbild : Kurt Schönlein

Bild Nr. : 9a Simultambühne : Unten Mitte u. rechts London

Foto Nr. : 3224, Bühnen-Foto Schiff der Paulskirche

Oben links hinter Schleier-Mauer Madrid, Basilika San Lorenzo. (siehe Bild 9 b)

9a



M

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altmann, Intendant

Mus. Leiter : Siegfried Mees (Bühnenmusik)

Bühnenbild : Kurt Schönlein

Bild Nr. : 12, Simultanbühne : Links Madrid, Zimmer

Foto Nr. : 3225, Bühnen-Foto

König Philipp,

Rechts London, Zimmer

Königin Elisabeth

12

3225



M

1226

Landestheater Hannover GmbH

Werk : Elisabeth von England, Schauspiel

Autor : Ferdinand Brückner

Jahr : 7. Februar 1931

Regisseur : Dr. Georg Altman, Intendant

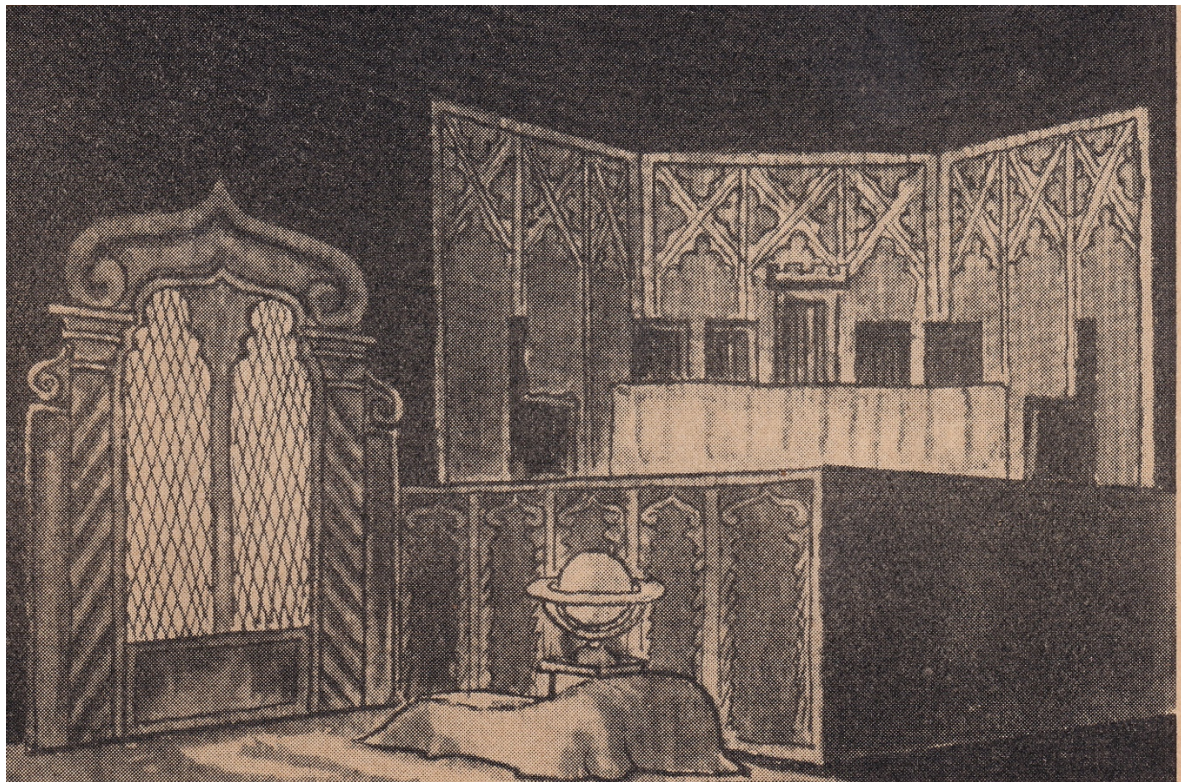
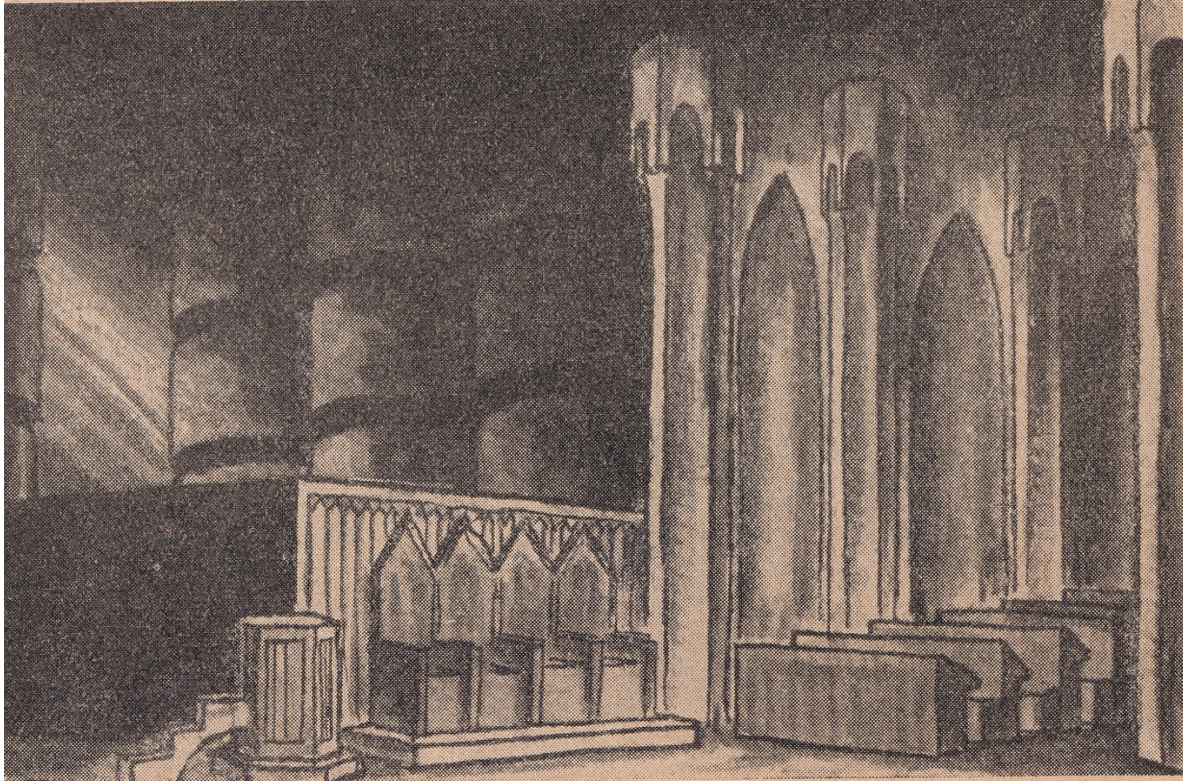
Mus. Leiter: Siegfert Mees (Bühnenmusik)

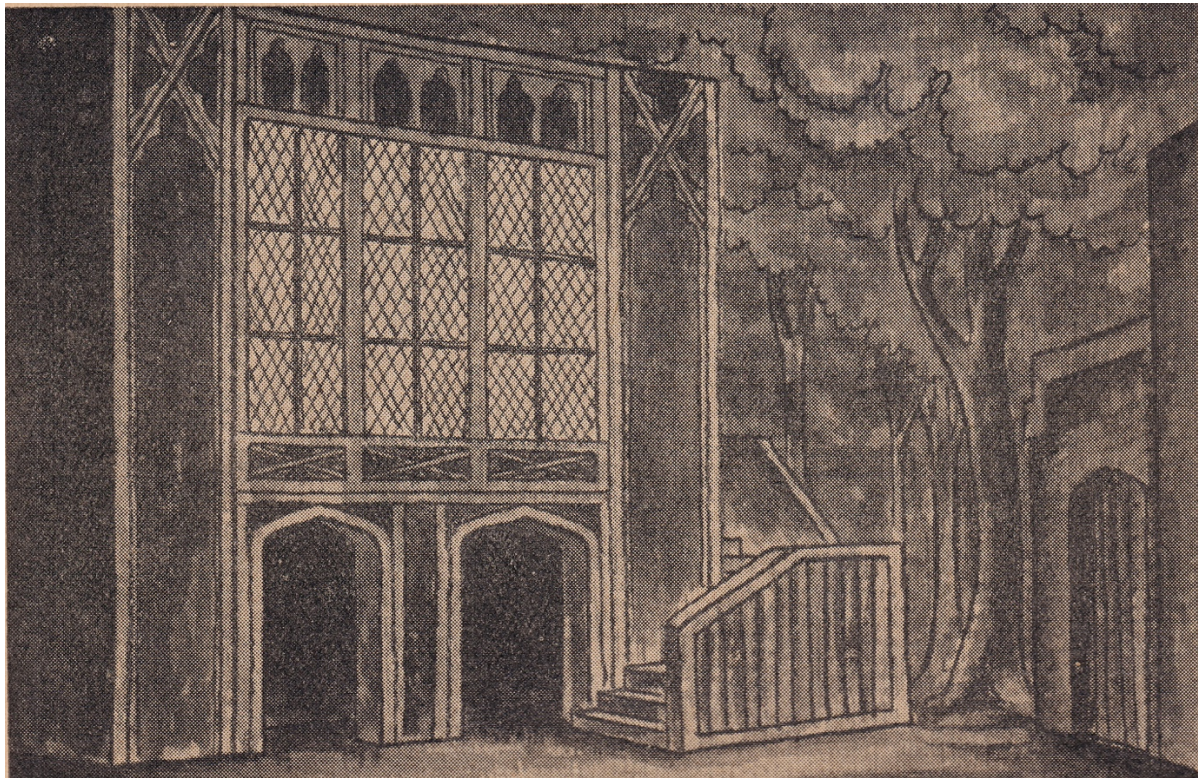
Bühnenbild: Kurt Schönlein

Bild Nr. : 10, Hof im Londoner Tower. Rechts oben Ver-

Foto Nr. : 3226, Bühnen-Foto bindungsgang zu Räu-  
men Elisabeth's

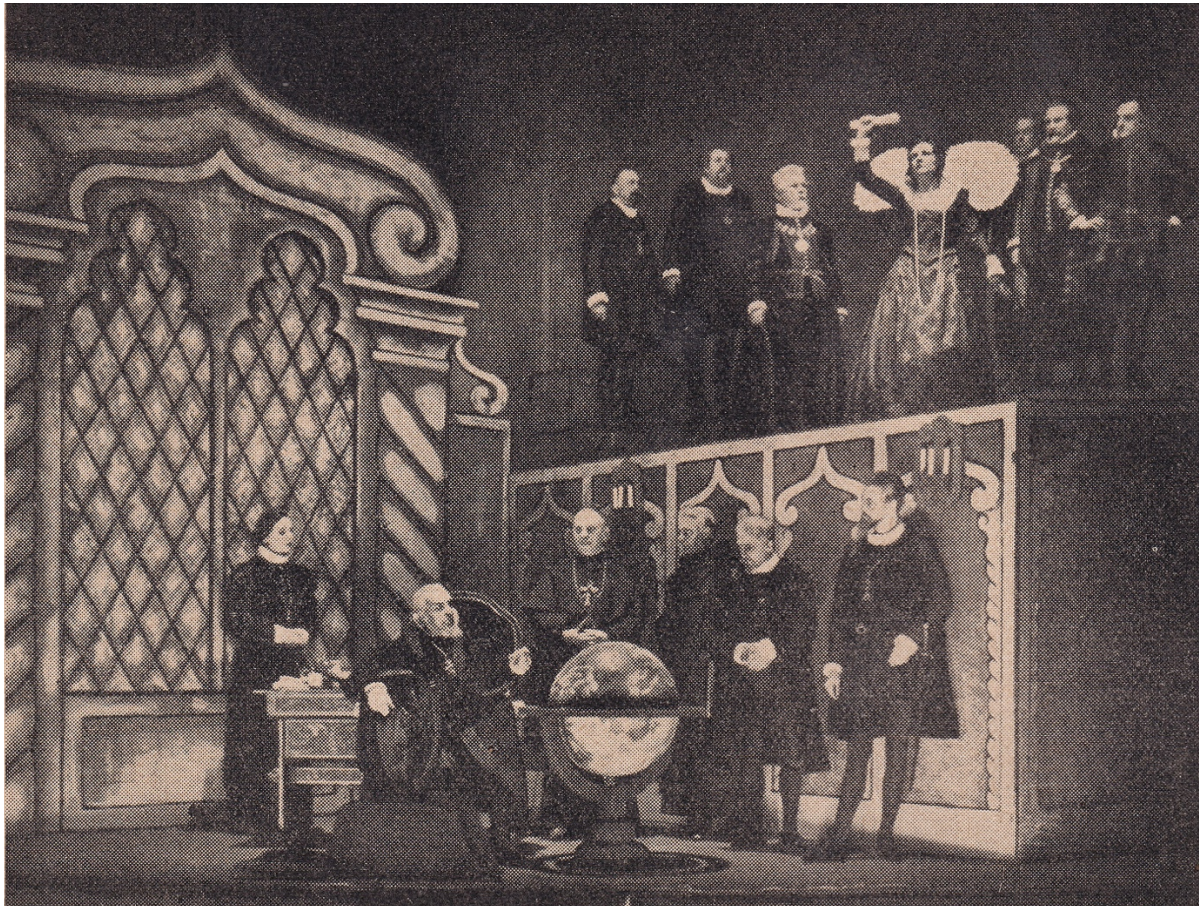
10 = 60





**Drei Bühnenbildentwürfe von Kurt Söhnlein**





**Drei Szenen fotografien**





„Elisabeth von England“  
Elisabeth (Marianne Stoldt)

Foto: Jos. Link, Hannover



„Elisabeth von England“

Philipp von Spanien (Theodor Becker)



„Elisabeth von England“

Essex (Otto Graf)

Foto: Alex Möhlen, Hannover



„Elisabeth von England“  
Bacon (Hugo Rudolph)



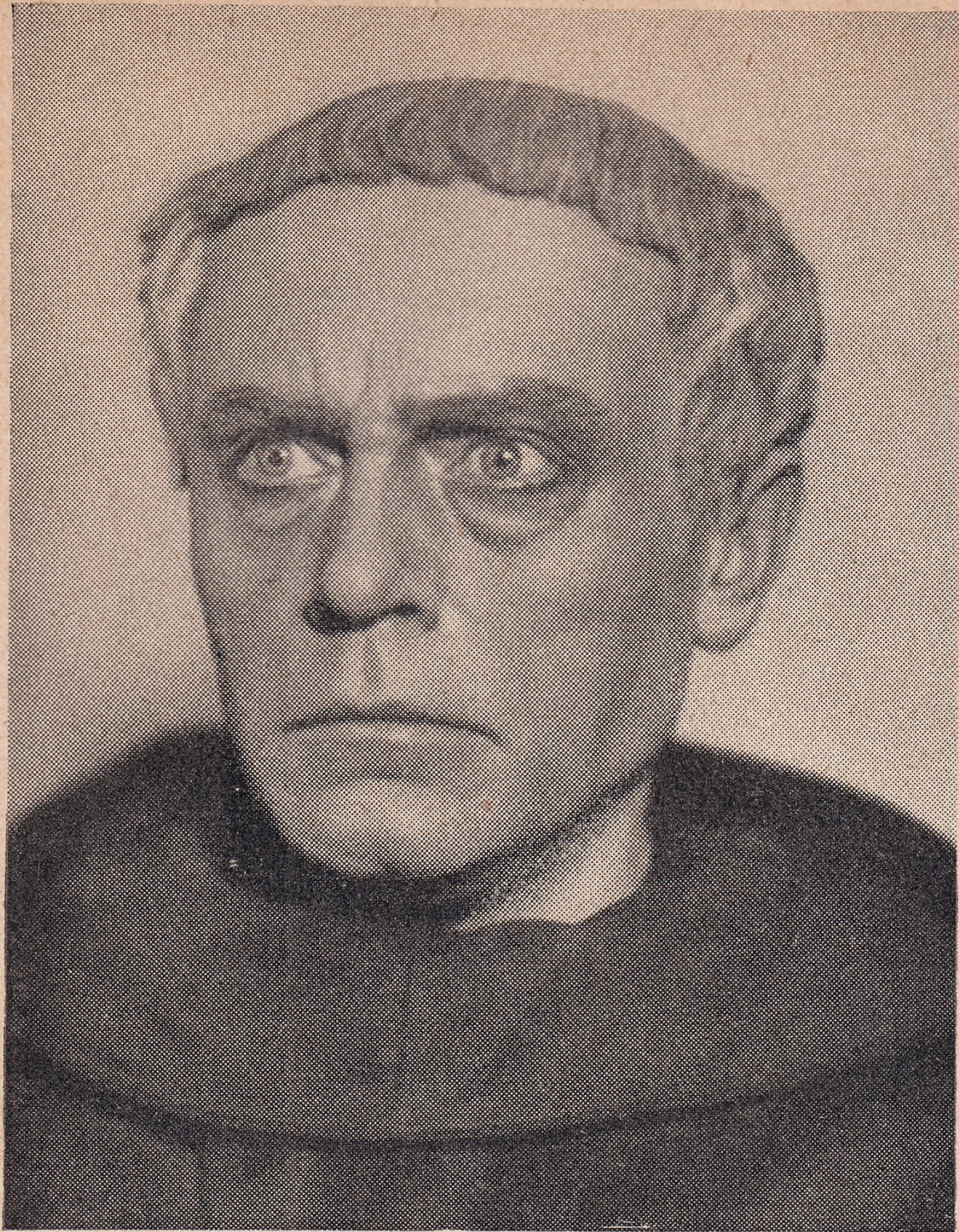
„Elisabeth von England“  
Lord Cecil (Hans Ebert)



„Elisabeth von England“  
Gresham (Paul Hagemann)



„Elisabeth von England“  
Coke (Hans Teschendorf)



„Elisabeth von England“  
Mariana S. J. (Max du Menil)



### „Elisabeth von England“

Wenn man die Eindrücke von diesem Elisabeth-Drama rückfassend summarisch ordnet, so gesteht man willig, daß es als dramatisches Kunstwerk außergewöhnlich interessant ist. — — — — —

Die Wirkung bleibt eminent dramatisch. Sie ist fast von tonfilmisch zündender Einschlagskraft. Und wird gewaltig gesteigert in dem Bild wo Elisabeth und ihr Hofstaat in der protestantischen Kirche von London und gleichzeitig Philipp in der Palast-Messe zu Madrid den gleichen Gott um den Sieg für ihre Waffen anflehn. Höhepunkt, wenn die Nachricht von dem Untergang der stolzen spanischen Armada eintrifft, Elisabeth als Siegerin auf den Knien dankt und Philipp vor dem Kreuze Christi an seinem Gott verzweifelnd zusammenbricht.

Hier gelingt es auch dem Dichter fast lückenlos und vollkommen, den geistigen Aspekt der Welthistorie ins Riesengroße zu erweitern. Er läßt den Zuschauer die Furchtbarkeit des zermalmenden Glaubenskrieges zwischen zwei Reichen, zwischen zwei Religionen ahnen, ein Hauch von Weltgeschehen zittert und flutet durch diese Szene, sie gestaltet sich zu einem entscheidenden Trumpf und Triumph des Dichters und des Regisseurs. — — — — —

Prachtvoll voneinander geschieden, wenn auch räumlich so dicht zusammengerückt, platzten die Welten von London und Madrid aufeinander. Ob das Pendel nach der katholischen oder nach der protestantischen Richtung hin ausschlug, immer wurde es wieder eingefangen, um die Idee des Großen und Ganzen nicht zu gefährden. Es war Maß und Schönheit in den meisten Dingen, in den Bildern, in der Komposition. Mit einer unablässig treibenden Kraft von innen her, die auch das Bruchstückhafte fest zusammenhielt. Summa summarum: Trotz vielfältiger und auch vielspältiger Eindrücke im einzelnen ist das Werk als Ganzes genommen ein großer und gelungener Wurf des Dichters mit dem er das Niveau des letzten zeitgenössischen Schaffens sehr beträchtlich überragt.

Hannoverscher Anzeiger.

. . . . . Wir sind nicht im Zweifel, in Ferdinand Bruckners (Theodor Taggers) „Elisabeth von England“ ein von dichterischen Kräften durchflutetes Drama vor uns zu haben. Zugleich einen Fall von nicht geringer Problematik: ein Gelingen, das manchmal nahezu begeisternd ist, mischt sich merkwürdig mit einem Versagen, wobei das krasse Wort „Versagen“ mit dem nötigen Respekt hingesezt sei.

Bruckners Gedanke mag etwa der folgende gewesen sein: In der elisabethanischen Zeit verkörpert Philipp II. von Spanien die Welt- und Lebensdeutung von dem romanischen Katholizismus der Gegenreformation aus. Der Herrscher ist da, um den allein-seligmachenden Glauben in der Welt wieder aufzurichten; wenn es sein muß, mit Schwert und Scheiterhaufen. Das „nahtlose Kleid Christi“ versinnbildlicht die einheitliche katholische Welt. Diese Einheit ist Gottes Wille und die eine große Aufgabe, die er dem König stellt. Das bedeutet ein Leben ohne Abschweifung; Herr sein, Kriege führen, beten, Sünde bereuen und sterben werden erlebt aus der einen großen Besessenheit, haben ihr Ziel, ihren Trost und ihren unanzweifelbaren Sinn. Demgegenüber steht in Elisabeth und ihrem England die neue Welt der Vernunft, die auch noch die unsere ist und die ihre Freiheit von jenem ungeheuren Druck mit dem Fluch der Unsicherheit, mit dem Abgleiten des Lebenszieles ins Weltlich-Kleine, in Geld und Sinne und — Literatur, erkaufte hat.

In dem Pendeln der Elisabeth zwischen Gut und Böse, in dem Hin und Her ihres Lebens zwischen Eigensucht und vernünftiger Fürsorge für ihr Land, in dem leeren Sterben des Essex, in der heiter-traurigen Stimmung von Elisabeths Alter, in Bacon's Spiel mit dem Geist und den Ideen steht diese Welt vor uns. In der wilden Dürsterkeit und dem besessenen Tod Philipps jene andere. Ein Gott schwebt über beiden. Eine geheime Anziehung der beiden Pole. Die vormals eine Welt ist in zwei auseinandergefallen, ein schrecklich Schauspiel und ein Vermächtnis der Zerrissenheit, das wir nicht wieder losgeworden sind. Das Leben nach den alten Tafeln ist zum Krampf geworden, durch seine Leugnung auf der einen Seite christlicher Welt innerlich vernichtet; das Leben nach menschlichem Gesetz bietet einen schlimmen Anblick und hat für Leben und Sterben einen schwachen Halt.

Bruckners bemerkenswertem Talent ist es gelungen, diese beiden so gesehenen Welten in ihren königlichen Trägern packend zu verdichten. Nicht Gedankenschema, sondern Menschen, nicht Errechnung, sondern pulsendes Leben steht hier vor uns. Freilich fehlt, namentlich in den letzten Akten, des öfteren die rechte Oekonomie, und der Sinn leuchtet nicht überall deutlich genug hindurch. Die Szene mit der Hinrichtung des Essex befremdet deshalb. Die Frömmigkeit in der Paulskirche steht etwas unklar in der Gesamtlinie und die zwei- oder dreimaligen Kronratsszenen dehnen das gleiche zu breit aus.

Die dichterische Qualität ist in einem Drama immer schon dann und gerade dann spürbar, wenn wir eine einzelne Seite aus ihm lesen. Das Sprunghafte des Lebens, das Herauskommen der Worte, der Gedanken, der Gesten aus dem geheimen Quell der Lebendigkeit, das ist es, was Bruckner zu geben vermag; und das scheint uns für die Gültigkeit eines Kunstwerks wichtiger noch als die Konzeption des Ganzen.

Die Aufführung stellte unser Schauspielhaus vor eine schwere Aufgabe. Es war nicht nur schwierig, die brucknerschen Parallelszenen zu bewältigen und mit der großen Zahl der Personen fertigzuwerden, die feinen flüchtigen einzelnen Züge waren in das Theaterlicht hinüberzuretten, wenn nicht das Hauptelement des Kunstwerks verloren gehen sollte. Das ist in weitem Maß gelungen. Dr. Altman hat am Ganzen und an einem jeden Darsteller tüchtig gearbeitet. Die Zusammenziehung, die er hier und da vom Text vorgenommen hat, leuchtet fast überall ein; der Verlauf der Szenen und ihrer Schlüsse brachte Bruckners Absichten behutsam und kräftig heraus.

Marianne Stoldts Elisabeth schien uns meisterlich; der Schwung dieses Temperaments war da, die Sprünge hin und her, und die Einheit, die das Grausame und das Liebenswürdige verband, und die jene arme Menschlichkeit vor Augen stellte, welche inmitten ihres wilden Blutes, ihrer Klugheit und Weiblichkeit eigentlich so gar nicht aus noch ein weiß. Theodor Becker, dem der Philipp II. zufiel, bändigte sich zu einer großen Gestalt, die machtvoll lebte. Wenn wir nun noch Ebert, als Cecil, Rudolph als Bacon, Herbach als Mountjoy und du Menil als Pater Mariana erwähnen, so weil sie mit vortrefflichen Leistungen am weitesten im Vordergrund standen. Alle waren gut, weil das Ganze gut war. So auch die Masken. Die Bühnenbilder.

Ob dieses Schauspiel ein vieljähriges Bühnenleben hat, kann man bezweifeln. Es mag für seine Idee, die zugespitzt, aber fesselnd ist, den ganz gültigen dramatischen Bau nicht gefunden haben. Jedoch es zieht uns wie magisch an, es ist entstanden aus dichterischen Gaben, aus einem lebensschaffenden Blick in die Geschichte und aus einem starkquellenden Gefühl für unsere Zeit.

Hannoverscher Kurier.

. . . . . Die Aufführung war vorzüglich herausgebracht.  
Neue Arbeiter-Zeitung.

. . . . . Diese Neuheit . . . . . hatte auch in Hannover . . . . . einen großen Erfolg.  
Niederdeutsche Zeitung.

. . . . . Gespielt wurde fast durchweg ausgezeichnet.  
Niedersächsische Tageszeitung.

Alle abgebildeten Rollenfotos und Rezensionen stammen aus verschiedenen Programmheften der Städtischen Bühnen Hannover der Spielzeit 1930/31.